

hände zubilligen und war für Anrechnung eines Teiles der Untersuchungskosten. Das Urteil lautete wegen gefährlicher Körperverletzung, Sachbeschädigung und Bedrohung unter Ausübung mildernder Umstände auf vier Wochen Gefängnis, wovon eine Woche durch die erlittene Untersuchungskosten als verbüßt gilt, und auf Tragung der Kosten des Verfahrens. — 2. Verhandlung gegen den Kistenbauer Bruno Wende aus Neuhäusen bei Sanda wegen Bettelns. Der wegen letzterem und anderer Vergehen mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte am 19. ds. Mts in hiesiger Stadt gebettelt und war durch die städtische Polizei eingekerkert worden. Er war geständig, worauf der Vertreter der Staatsanwaltschaft seine Verstrafung wegen Bettelns und die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde beantragte. Er wurde zu sechs Wochen Haft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Von einer Ueberweisung an die Landespolizeibehörde wurde abgesehen. — 3. Verhandlung gegen die Dienstmagd W. in Steinbach bei Kesselsdorf wegen Ueberredung zum Verlassen des Dienstes. Die Angeklagte soll am 7. Juli d. J. ihre Mitbedienstete Heidenreich zum Verlassen des Dienstes aufgefordert haben, weshalb sie von der königlichen Amtshauptmannschaft eine Strafverfügung über 20 Mk. erhielt. Sie bestritt das ihr zur Last gelegte Vergehen und beantragte gerichtliche Entscheidung. Die Beweisaufnahme ergab nichts von Belang, da die Heidenreich bis heute nicht aufzufinden war, weshalb auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft eine Verstrafung in das Ermessen des Gerichts stellte. Dieses sprach die Angeklagte frei und fallen die Kosten der Staatskasse zur Last. — 4. Privatklage der Dienstmagd W. in Kesselsdorf gegen die Dienstmagd A. ebenda wegen Körperverletzung. Vor Eintritt in die Verhandlung schlossen die Parteien folgenden Vergleich: Die Angeklagte bittet die Privatklägerin und deren gesetzlichen Vertreter wegen des in Frage kommenden Vorfalls um Verzeihung und übernimmt die Kosten sowie die der Privatklägerin und deren gesetzlichen Vertreter erwachsenen notwendigen Ausgaben. Die Parteien versprechen, sich in Zukunft in Ruhe zu lassen. Hierauf nahm die Privatklägerin und deren Vertreter die Klage zurück, worauf durch Urteil das Verfahren eingestellt wurde. Die Verhandlung unter 4. fand unter dem Vorsitz des Hilfsrichters Gerichtsassessor Hänel statt. — Beginn der Verhandlung 9 Uhr. Ende nach 11 Uhr vormittags.

Da die Wilsdruffer Heimatsammlung, eine Schöpfung des Vereins für Naturkunde, seit dem 1. Oktober d. J. über ein sicheres Heim verfügt, will sie wiederum mit einer Ausstellung vor die Öffentlichkeit treten. Auch diese Ausstellung wird nur eine Teilausstellung sein, da mit dem Plage gerechnet werden muß und da eine solche Ausstellung auch in der Absicht der Aussteller liegt. „Stub und Kammer aus der Väter Zeit“ soll gezeigt werden. Nicht vom Standpunkt des Gelehrten will die Ausstellung betrachtet sein, die Stilperiode ist nicht immer gewahrt, mußte doch überall mit Resten, zum Teil kämmerlichen Resten, gearbeitet werden, und unsere Gegenwart ist durch die Dresdner Aufkäufer schwer heimgeleitet. Neu Volksgenossen haben die Ausstellung in rühmlichem Eifer geschaffen, um den Sinn für ererbtes und überkommenes Gut, Heimatsinn und Heimatliebe, zu wecken und zu pflegen. Darum sind auch all die tausenderlei Sachen, Möbel, Krüge, Hausgerät, „Stimmungs- und optisch“ gruppiert worden: Hier die Stube des Innungsmeisters, dort die mit demaltem Bauernmöbeln ausgestattete Schlafstube. — Geöffnet ist die Sammlung mittags von 1—3 Uhr, Sonntag, den 24. Nov. (Herr Kühne), den 1. Dez. (Herr Gerhardt), den 8. Dez. (Herr Leonhardt), den 15. Dez. (Herr Leuschner) und von 2—4 Uhr Mittwoch, den 27. Nov. und 4. Dez. (Herr Leonhardt) und am 11. Dez. (Herr Gerhardt). Am Eingange wird wiederum eine Sammelbüchse aufgestellt sein. Wägen ihr im Interesse der guten Sache reichlich Gaben zustießen!

Nach längerer Sommerpause fand am Montag die erste Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Wilsdruff im Hotel weicher Adler statt, die vom Vorsitzenden, Herrn Geh. Deconomierat André-Braunsdorf, mit Begrüßung der Erschienenen eröffnet wurde. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung durch den Schriftführer, Herrn Kantor Kranz-Grumbach, sprach der Vorsitzende seinen Dank für die ihm übermittelten telegraphischen Glückwünsche anlässlich der ihm gewordenen Ordensverleihung und anlässlich der Hochzeit seiner Tochter aus und gab die Eingänge bekannt. Unter diesen sei die Mitteilung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins erwähnt, daß die Frühjahrsversammlung am Mittwoch, den 12. März stattfinden soll. Sodann wurden die Herren Baumkulturbesitzer Quanz und Gutsbesitzer Edwin Stange in Wilsdruff, Gutsbesitzer Georg Kranz in Grumbach, Gutsbesitzer Mopsche in Inkersdorf und Rittergutspächter Helbig in Gauerwitz als Mitglieder aufgenommen. Bei seinem Rückblick auf das zurückliegende Geschäftsjahr besprach der Vorsitzende zunächst die Erscheinungen während und nach besonders trockenen Sommerzeiten, deren Folgerungen und Nutzenwendungen, um sich dann des längeren mit den Ergebnissen des letzten Jahres zu beschäftigen, wo er hier und da verschiedene Ratsschläge gab. Zu konstatieren sei in diesem Jahre, daß sich die Verrückung der Felder infolge der kalten Witterung etwas verzögert hat. Die demnach folgende der ausführliche Bericht des Vorsitzenden über die Verhandlungen des Landeskulturrats im November 1912. Bei Festlegung eines jährlichen Beitrages auf fünf Jahre für Vogelbeschützungsmaßnahmen schlug der Vorsitzende, nachdem er schon beim ersten Punkt der Tagesordnung näher auf die Maßnahmen seitens des errichteten Ausschusses, dessen Vorsitzender er ist, eingegangen war, 5 Mark jährlich vor, der aber auf Wunsch aus der Versammlung auf 10 Mark jährlich für die nächsten fünf Jahre erhöht wurde. Zum nächsten Punkte „Empfehlungen die Inanspruchnahme der Deutschen Landwirtschaftlichen Treuhandbank in Leipzig“ sprachen die Herren

Gutsbesitzer Walthers-Sachsberg und Rittergutspächter Ehlme-Klipphausen und konnten nicht empfehlen, sich dieses Instituts zu bedienen. Es verspreche in seinem Prospekt soviel, daß es unmöglich sei, dies alles durchzuführen. Zudem hat die Landwirtschaft bereits derartige Institute, die dem Landwirt in jeder Beziehung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Im Fragekasten befand sich ein Zettel, der sich mit der immer geringer werdenden Beschäftigung des Wilsdruffer Ferkelmarktes befaßte. Aus der Aussprache erhellte, daß ein Wegfall des Marktes nicht wünschenswert sei und daß die Schweinezüchter möglichst alleseitig den Ferkelmarkt beschützen möchten. Zum Schluß brachte Herr Gutsbesitzer Kirchner-Birkenhain angesichts des jetzigen Leutenmangels und der baldigen Einführung von elektrischem Strom folgenden Antrag ein: „Der Landwirtschaftliche Verein Wilsdruff möge beschließen, den Landwirtschaftlichen Kreisverein zu Dresden zu bitten, eine Prüfung resp. einen Wettbewerb behufs Anfertigung von Strohpressen mit elektrischem Antrieb, die für bäuerliche Wirtschaften geeignet erscheinen, in Aussicht zu nehmen.“ Nach einstimmiger Annahme des Antrages erfolgte Schluß der Versammlung. — Am Abend desselben Tages hatte der Landwirtschaftliche Verein Wilsdruff in demselben Lokale Herrn Tierzuchtinspektor Moritz vom Ober-Schweizerkursus in Niederrottenhain zu einem Vortrage über „Die große Bedeutung des Melkfortschritts bei den Kühen“ gewonnen, der namentlich die Kuhweiser, -wärter und -melker mit dieser wichtiger Materie vertraut machen sollte. Herr Gutsbesitzer Kirchner-Birkenhain eröffnete die Versammlung und hieß die Erschienenen, insbesondere den Vortragenden, willkommen. Hierauf ergriff letzterer das Wort, verbreitete sich zunächst über die Bedeutung des richtigen Melkens, um sodann des näheren auf die Produktion der Milch einzugehen und hier die Beschaffenheit des Euters und die Behandlung desselben zu besprechen. Zu einer guten Milchbildung gehört natürlich auch gutes, gesundes Futter und Wasser, gute Luft, Schutz gegen Fliegen und Reinhaltung der Tiere. Beim Melken selbst ist dem Tiere schonend und mit Ruhe zu begegnen, da andererseits die Milchabgabe beeinflusst wird. Das Tier ist vor dem Melken erst zu reinigen, was namentlich Bezug auf das Futter hat. Auch hat die Luft im Stalle möglichst saubert und frei von fremden Gerüchen zu sein, da sich diese leicht der Milch mitteilen. Daß die Milchgefäße und die Kleidung des Melkers stets sauber sein müssen, betonte der Vortragende besonders; am besten sei es, wenn die Kleidung vor dem Melken gewechselt wird. Im Stalle selbst hat während des Melkens möglichst Ruhe zu herrschen. Von den verschiedenen Arten des Melkens sei das sogenannte Häufeln oder das Melken mit der ganzen Faust die beste Methode. Ganz zu verwerfen sei das Schrippen, da bei ihm leicht Verletzungen des Zitzenkanals und Zerreißungen im Innern vorkommen können. Aus diesem Grunde sei auch das Anebeln nicht zu empfehlen. Besser sei dann noch eine Verbindung von Anebeln und Häufeln. Ebenso sei aus Gründen der Reinlichkeit das Trockenmelken dem Nachmelken vorzuziehen. Weiter muß man noch unterscheiden zwischen einseitigem Melken, Melken übers Kreuz und gleichmäßigem Melken, wozu letztere Art als beste zu bezeichnen ist. Auch ist Wert auf einstrichiges Melken zu legen. Ueber den Beginn des Melkens sei zu sagen, daß der erste Strich in ein Gefäß zum Verfüttern und der zweite Strich in die hohle Hand zwecks Prüfung auf die Beschaffenheit der Milch zu melken ist. Aus letzterer läßt sich dann leicht auf eine etwa vorhandene Euterentzündung schließen. Von Bedeutung ist noch die Massage des Euters vor Beginn des Melkens, die das Einküchen der Milch in das Euter bewirkt. Sodann wurde noch das Rein- und Nachmelken eingehend erörtert. Hieran schloß sich die Mahnung, daß der Melker sich bewußt sein müsse, daß er mit dem Euter ein wertvolles Stück in die Hand bekomme und dementsprechend für sorgfältige Pflege desselben besorgt sein müsse. Die interessanten Ausführungen des Vortragenden wurden beifällig aufgenommen und stattete ihm Herr Gutsbesitzer Kirchner den Dank der Zuhörer ab, worauf nach Befestigung der Bedingungen für Aufnahme in die Schweizerschule zu Niederrottenhain Schluß der Versammlung erfolgte.

Theater im Löwen. Am Dienstag Abend machte uns die Direktion Richter mit einer weiteren Dichtung Otto Ernst's, mit dem Lustspiel „Flachsmann als Gezieher“ bekannt. Wie seinen übrigen Werken liegt auch diesem eine abfällige Kritik bestehender Zustände zugrunde und zwar beschäftigt er sich mit veralteten Schulverhältnissen, an den sein Flachsmann sich sehr hält und mit ihm die ihm unterstellten Lehrkräfte, die ihr Amt oberflächlich versehen, während wieder andere sich nicht wagen, diesem Diktator gegenüber Stellung nehmen. Nur der junge Lehrer Flemming, der mit Lust und Liebe seines Amtes waltet, tritt seinen Vorgesetzten des öfteren scharf entgegen, wofür er bei der vorgelegten Behörde angeschmäht wird. Der Regierungsschulrat Professor Dr. Bress findet bei einer Inspektion arge Missethäter vor, entfernt die Säumnigen aus dem Amte und setzt den strebsamen jungen Flemming als Leiter der Schule ein. Dieser letztere wurde durch Herrn Curt Richter sehr gut dargestellt, während der Oberlehrer Flachsmann in Herrn Wante einen würdigen Vertreter fand. Auch die übrigen Herren und Damen des Lehrerkollegiums, sowie der Schuldiener Roggenbrot, ein gebieter Soldat (Herr Bruno Sandow) und der Schultat (Herr Direktor Richter) füllten die ihnen übertragenen Rollen bestes aus, nur machte sich während des Auftretens des letzteren der Souffleur recht störend bemerkbar, was allseitig Unwillen hervorrief. Im Allgemeinen sprach die Aufführung, die wiederum von Vorzügen der Stadtapelle umrahmt war, gut an und erntete lebhaften Beifall. — Vorgespielen Abendfabrie uns das fünfaktige Volksstück „Der Herrgottschneider von Ammergau“ von Ganghofer und Neuert ins Hochgebirge und gab Gelegenheit, die Sitten und Gebräuche

der Bewohner, die sie sich bis heutigen Tages erhalten haben, kennen zu lernen. Daß dem Richterischen Ensemble auch die Wiedergabe derartiger Volksstücke gut gelinget, bewies die Aufführung am Donnerstag Herr Curt Richter als der Herrgottschneider Pauli mit seiner Geliebten Loni (Hr. Suel Richter), der alte Wechlerlehrling (Herr Dehmar) und der lustige und übermütige Gaissub Loisi (Hr. Marga Richter) wählten neben dem Klosterwirt Anton Hofmeister (Herr Bruno Sandow) und der Lohner-Traubler (Hr. Direktor Richter) die ihnen übertragenen Rollen aufs beste darzustellen und ernteten neben der Stadtapelle für ihre Zwischenmusik wohlverdienten Beifall. Zu erwähnen wären noch der Rößelbachbauer (Herr Wante) und dessen Sohn Mußl (Herr Christian Richter), der Landschaftsmaler Fritz Baumiller (Herr Borchert), der Holzzeitslader (Herr Herrmann), und die Kellnerin Resl (Hr. Frau Borchert) die ebenfalls dazu beitrugen, daß die Aufführung allseitig Anklang fand.

Große Vorsicht ist dieses Jahr beim Verabreichen der Futterartikeln, hauptsächlich des Hafers als Pferdefutter, geboten. Dieser ist im Allgemeinen nicht richtig trocken eingetretet worden. Durch das dichte Zusammenlegen der Garben in der Scheune ist er auch später nicht völlig ausgetrocknet, so daß das Stroh meist dampfig und die Körner weich und aufgelaufen sind, was für die Pferde ein geringes und sogar schädliches Futter ergibt, das Krankheiten oder gar Einbuße der Pferde herbeiführen kann. Um nun den Hafer zum Verfüttern geeignet zu machen, ist es geboten, denselben nachzutrocknen, damit er als vollwertiges und haltbares Pferdefutter verwendet werden kann. Geeignete Trockenanlagen dürften nicht überall vorhanden sein. Wir verweisen darum an dieser Stelle auf das betr. Inserat in vorliegender Nummer.

Am Freitag gegen 5 Uhr morgens ereignete sich in der Nähe der Fischerhütte ein Unglücksfall, der leicht able Folgen haben konnte. Frau Adam von hier, Hofenstraße, befand sich um diese Zeit auf dem Wege nach dem Bahnhof. Bei der noch herrschenden tiefen Finsternis brannte wohl die Lampe in der Nähe von Fleischermeister Lange und eine andere beim Barbier Weise, nicht aber diejenige in der Nähe der Brücke, die übrigens schon seit 8—14 Tagen ihr Licht nicht mehr gesendet haben soll. Infolge der herrschenden Dunkelheit ist Frau Adam von der Brücke etwas zu weit rechts abgekommen und von der Brückenufermauer über zwei Meter tief in die Saubach gestürzt, da das dort angebrachte Holzgeländer unglücklicherweise auch fehlte. Dasselbe war am Montag von unartigen Kindern umgebrochen worden. Jedenfalls mußte aber der Schaden bei einiger Aufmerksamkeit unserer städtischen Arbeiter längst wieder abgestellt gewesen sein. Ein nachkommender Straßenpassant, der gleichfalls zum Zuge wollte, wurde durch die Hilferufe der Frau Adam aufmerksam und beorderte Bahnbedienstete, die die Frau aus ihrer wenig beneidenswerten Lage befreiten. Sofort nach Kenntnisnahme ordnete unser Herr Bürgermeister die Herstellung der Barriere und genügende Beleuchtung an, wie er überhaupt auf die Nachtbeleuchtung sein besonderes Augenmerk richtet. Sie wird in Zukunft beständig von den diensthabenden Nachtwächtern kontrolliert werden. Bei dieser Gelegenheit dürfte es angebracht sein, auch an dieser Stelle dem auf der Brücke fehlenden Trottoir Erwähnung zu tun. Die Brücke erweist sich bei starkem Fahrverkehr als viel zu eng und ist es zu verwundern, daß dort nicht schon mehr Unheil angerichtet worden ist. Offenlich trägt der eben geschilderte Vorfall dazu bei, daß die schon lange geplante Straßen- und Brückenverlegung und Verbreiterung unter Andringung eines erhöhten Trottoirs zur Ausführung kommt.

Polizeibericht. Beim Betteln in hiesiger Stadt aufgegriffen und an das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde der Arbeiter Vormann aus Grumbach.

Durchgebrannt ist dieser Tage der Lehrling eines hiesigen Bäckermeisters mit einem geringfügigen Geldbetrage. Bis heute konnte sein Aufenthaltsort nicht ermittelt werden.

Seinen 90. Geburtstag feiert nächsten Montag hierorts Herr privat. Ventlermeister Kirchner. Vor einigen Jahren bereits beging er das 50jährige Bürgerjubiläum.

Ärztlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab Herr Dr. med. Breiländer.

Die Gewinnliste der Sachsenfest-Lotterie liegt für Interessenten zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle aus.

Unsere heutige Nummer enthält eine Sonderbeilage von der Firma Dr. med. S. Schröder, G. m. b. H., Berlin 35, betr. Dr. Schröders Vitulinalnahrung „Renascim“.

Gekitt. Wenig Sped von 15 Schweinen. Ein recht ärgerliches Versehen trug sich an einem der letzten Tage bei einem Besizer in einem benachbarten Dorfe zu. Dort erschien in der kaum beginnenden Morgenämmerung der bestellte Fleischer, um einem fetten Wastel den Garanz zu machen. Da das dazu benötigte Wasser bereits die nötigen Dipegrade hatte, erlitt das Schlachtgeschäft keine Verzögerung, und das Schwein hatte bald seinen letzten Schrei ertönen. Zu spät und zum allgemeinen Schrecken nahmen aber der Schlächter und der Schlachtbier wahr, daß man in der Dunkelheit nicht das zum Schlachten bestimmte fettschwarze Vorderstück, sondern eine hochrotende Ferkelsau erwischte und abgelehrt hatte. Das Versehen war dadurch entstanden, daß ohne Wissen des Besizers die Schweine tags zuvor umgestallt worden waren. Die später festgestellte Tatsache, daß die gemorbete Sau in den nächsten Tagen 14 tüchtige Ferkel geworfen hätte, trug natürlich nicht das geringste zur Befriedigung des nun einmal vorhandenen Verdresses bei; auch die bei Schlachtgeschäften sonst vorhandene Fröhlichkeit soll nicht weißer gewesen sein. Diese zeigten zum Teil nur die lieben Freunde in ihrem Spott, für den der, der den Schaden hat, ja wohl niemals zu sorgen braucht.

Neue Osram-Drahtlampen Unzerbrechlich



Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17